

Hr. Mauno KOIVISTO, (Präsident, Finnland) (Simultanübertragung aus dem Englischen): Herr Präsident, ich möchte zunächst einen Glückwunsch an unseren Gastgeber, Präsident Mitterrand, richten. Es ist für uns ein außerordentlichen Vergnügen, Frankreich, das so häufig führend war im Bereich politischen Gedankenguts, als Gastgeber dieser historischen Konferenz zu sehen.

Freiheit, Menschenrechte und Gleichheit sind Werte, die alle unsere Nationen heute miteinander verbinden. Dieser gemeinsame Satz von Werten hat uns nun zum zweiten Gipfeltreffen der Teilnehmerstaaten der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa zusammengebracht.

Heute sehen wir das wahre Potential europäischer Zusammenarbeit, aber wir nehmen auch die hier vor uns liegenden Herausforderungen wahr.

Wir vertreten hier eine Gemeinschaft von Nationen, die an einen Wendepunkt in der Geschichte gekommen ist. Nach Jahrzehnten von Spaltung und Trennung wird Europa nunmehr immer mehr vereint.

Wir werden unsere Konferenz durch die Annahme und die Unterzeichnung eines gemeinsamen Dokumentes beenden, der Pariser Charta, in der die entscheidenden Veränderungen verkörpert sind, die Europa erfahren hat. Die Charta beabsichtigt eine Konsolidierung dieses Wandels, und sie bietet ein Aktionsprogramm für den Aufbau des Europas von morgen.

Diese Botschaft der Demokratie, des Friedens und des Wohlergehens und der Einheit ist eine Antwort auf die Bemühungen unserer Völker. Hier sehen wir das Fundament unserer zukünftigen Zusammenarbeit.

Finnland befindet sich am äußeren Rand Europas, relativ weit entfernt von seinem Zentrum. Dennoch kennen wir Europa in all seiner Vielfalt und in der Dynamik seines dauernden Wandels sehr gut.

Wir sind ein nordischer Staat, stolz auf unser skandinavisches Erbe an Werten und auf unsere Zusammenarbeit innerhalb der nordischen Staaten.

Hr. Koivisto

Historisch gesehen befinden wir uns an der Kreuzung zwischen Ost und West und wir wurden durch Einfluß aus beiden Richtungen bereichert.

Jahrhundertlang waren die Länder um die Ostsee herum unsere Partner im Handel- und Kulturaustausch. Wir haben ständig an dem Wachstum und dem Einigungsprozeß der wirtschaftlichen und sozialen Gemeinschaft der europäischen Nationen teilgenommen.

Europa wandelt sich weiter, und Finnland akzeptiert seine natürlichen Bande mit benachbarten Staaten und Regionen. Unser Nachbar Sowjetunion durchläuft eine Zeit schwierigster Reformen. Die erfolgreiche Beendigung dieser Reform ist lebenswichtig für die Stabilität Gesamteuropas.

Das Verschwinden ideologischer Spaltung und politischer Barrieren in Europa ist verheißungsvoll für eine neue Ära der Vielfalt und des Pluralismus. Alle Völker haben das Recht auf Selbstbestimmung und politische Souveränität. Diese Ziele sollten durch Verhandlungen angestrebt werden. Gegenseitig vorteilhafte Bande, besonders wirtschaftliche Kontakte sollten aufrechterhalten und weiterentwickelt werden.

Nationale Minderheiten sind Teil der Vielfalt Europas und tragen auch zum Reichtum Europas bei. Ihre Identität muß geschützt werden und die Menschenrechte der Mitglieder dieser Minderheiten müssen geachtet werden.

Diese neue Ära fordert Toleranz und Respekt für die Rechte der anderen. Es ist unsere Erfahrung, daß es ratsam ist, gutnachbarschaftliche Beziehungen zu hegen und zu pflegen.

Für Europa waren Teilung und Konfrontation das Erbe des Zweiten Weltkriegs. Die Vereinigung Deutschlands errichtet Vertrauen in Europa. Sie markiert das Ende der Teilung auf unserem Kontinent und beweist, daß die Zukunft eines neuen Europas in Aussöhnung und Zusammenarbeit zu finden ist. Deshalb ist es durchaus angebracht, daß der neue KSZE-Außenministerrat seine erste Sitzung in Berlin durchführen will.

Die letzten Jahrzehnte waren eine nie dagewesene Zeit raschen und ständigen Wachstums und einer Zunahme des Reichtums in Europa, aber nicht alle Staaten haben davon gleichmäßig profitiert. Ein weiteres Zunehmen der wirtschaftlichen und sozialen Kluft kann die Stabilität in ganz Europa bedrohen.

Jahrhunderlang haben die Völker in Europa sich über jegliche Grenzen hinweg bewegt. Freizügigkeit ist auch ein fundamentales Menschenrecht. Die Entscheidung eines Menschen, sich um seinen Lebensunterhalt außerhalb der eigenen Region oder seines Landes zu bemühen, ist häufig wirtschaftlich begründet. Es wäre im Interesse der Stabilität Europas, wenn die Menschen mehr Gelegenheit hätten, ein materiell sicheres Leben führen zu können, ohne ihre Heimat verlassen zu müssen.

Die Probleme der Länder im Übergang von der Kommando- zur Marktwirtschaft haben unsere neu errungene Einheit einem Test ausgesetzt. Wir haben uns verpflichtet, im Namen der gemeinsamen Interessen jene zu unterstützen, die bereit sind, sich selbst zu helfen. Die gemeinsame Verantwortung aller KSZE-Länder in diesem Punkt wird uns die Zusicherung bieten, daß die Sicherheit in Europa dauerhafter ist.

Wirtschaftliche Effizienz, internationale Zusammenarbeit und Integration werden das Wohlergehen unserer Nationen sichern helfen. Aber Effizienz bedeutet eine rationale Verwendung der Ressourcen und der Umwelt. Wir müssen tragbare Lösungen für unsere Energiebedürfnisse finden. Letztendlich hängt unser Schicksal von einem gesunden ökologischen Gleichgewicht ab.

Die militärische Situation in Europa wird sich durch die Ergebnisse des Vertrags über Konventionelle Streitkräfte verbessern, ebenso wie durch die neuen vertrauens- und sicherheitsbildenden Maßnahmen und andere militärische und politische Veränderungen. Streitkräfte werden vermindert, und die Möglichkeiten offensiver Aktionen sind wesentlich vermindert worden. Militärische Sicherheit und Vertrauen werden durch vermehrte Offenheit erwirkt.

Die Zeit ist nunmehr gekommen, gemeinsam ein neues KSZE-Forum vorzubereiten, in dem Abrüstung und militärische Offenheit weiter verhandelt

Hr. Koivisto

werden. Gleichmäßige Beteiligung ist die beste Art und Weise, um sicherzustellen, daß alle Länder und Sub-Regionen voll von vermehrter Sicherheit und Stabilität profitieren. Wir im Norden betonen auch, daß die Bedeutung für die Sicherheit und Stabilität zur See sehr wichtig ist.

Im KSZE-Prozeß haben alle Staaten ihr Wort mitzureden. Das war besonders wesentlich auch für kleine neutrale Staaten wie Finnland.

Die Charta von Paris wird unsere ersten Anstrengungen zur Verstärkung der Strukturen der KSZE kennzeichnen. Wir werden unsere gegenseitigen Konsultationen intensivieren und demokratischen Wandel und Menschenrechte fördern. Wir bereiten uns auf gemeinsame Verhinderung und Bewältigung von Konflikten vor, die entstehen könnten. Wir gratulieren ganz ausdrücklich den gastgebenden Städten für die ersten KSZE-Institutionen.

Europa muß ein offener Kontinent sein und zur globalen Entwicklung und zum Weltfrieden beitragen. Wir müssen ein effizienteres System kollektiver Sicherheit im Rahmen der Vereinten Nationen unterstützen und an der Errichtung einer neuen Weltordnung mitwirken.

Der Pariser Gipfel setzt den Anfang für eine neue Phase in unserer Zusammenarbeit. Wir Finnen haben das Vorrecht, das nächste Folgetreffen der KSZE in unserer Hauptstadt begrüßen zu dürfen. Dort, wo der Prozeß vor 18 Jahren begonnen hat und die Schlußakte unterzeichnet worden ist. Ich freue mich darauf, meine Kollegen in Helsinki anläßlich der Konferenz 1992 begrüßen zu dürfen.